



Abend-

Zeitung.

258.

Donnerstag, am 28. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Liebes-Zuversicht.

Köstlich ist's, dem Herrn vertrauen!  
Selig, welcher Jesum liebt!  
Sanft geführt auf Blumenauen  
Wandelt, wer sich ihm ergibt.  
Wie ein Kind am Mutterherzen  
Ruhet die Lieb' in seinem Hort,  
Und er nimmt von Gram und Schmerzen  
Jeden scharfen Stachel fort.

Köstlich ist's, dem Herrn vertrauen,  
Selig, welcher Jesum liebt!  
Nimmer wird von Furcht und Grauen  
Seiner Hoffnung Glanz getrübt.  
Wo der Kleinmuth ängstlich jaget,  
Steht der Glaube, mutherschüllt,  
Blickt zum Himmel, hofft und waget,  
Und die Liebe ist sein Schild.

Köstlich ist's, dem Herrn vertrauen,  
Selig, welcher Jesum liebt!  
Fest auf Felsen wird er bauen,  
Welche keine Macht zerfliebt.  
Wer zu seinem Schutze flüchtet,  
Ruhet in des Ew'gen Huth.  
Seine Höhe bleibt gelichtet,  
Lobt auch unten Kampfeswuth.

Köstlich ist's, dem Herrn vertrauen,  
Selig, welcher Jesum liebt!  
Fröhlich kann zum Himmel schauen,  
Wer dem Himmel sich ergiebt.  
Heimatliche Lüfte sächeln  
Stärkung ihm in jedem Streit  
Und sein Sterben wird ein Lächeln,  
Sein Erwachen — Seligkeit.

Agnes Franz.

### Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

25.

Meister Peter's Vermuthung, daß ein Rest vergifteten Weines im Becher geblieben seyn müste, war richtig gewesen, doch die Heilmittel, die Jugend und die kräftige Natur Mariens hatten schon in der Nacht den Sieg über das Gift errungen, so daß ihr körperlicher Zustand am Morgen leidlich war und sie schon das Bett verlassen konnte; ihr Gemüth war jedoch noch sehr angegriffen. Der Vorfall des vorigen Abends hatte Marien zu tief erschüttert, als daß sie sich so schnell hätte fassen können, und der Glaube, der alte Mann, an dem sie so ganz mit kindlichem Herzen auch jetzt noch hing, sey nicht ihr Vater, sey ihr ein fremder Wohlthäter, war ihr bitter und schmerzhaft. Und gegen wen sollte sie dieß Herz voll Liebe, dieses edle Gemüth vertauschen? Gegen einen Mann, vor dem sie immer mit Widerwillen zurückgetreten war und den sie nicht lieben, nicht achten konnte? Gegen eine Mutter, die ihr den Giftbecher gereicht, vor der ihr schauderte und für die höchstens das Mitleid sprechen konnte? Selbst wenn sie Georg ängstlich und sorgsam neben sich sitzen sah und Worte des Trostes vernahm, schien ihre Seele nicht ganz bei ihm zu seyn; sie streckte die Hand nach dem Blinden, der schweigend und in sich verschlossen da saß, und es schien, als ob sie mit heißerer Liebe als je an ihm hänge.